

## Wie lange noch?

Böser Geist: Licht? Luft?  
Weh dir!  
Faust, erster Teil.

Von dem Selbstbestimmungsrechte der Völker Österreichs, das Wilson verlangt, hängt der Friede Europas, hängt unser Sein oder Nichtsein, der Bestand uralter staatlicher Einrichtungen, die Frage, ob ein Rest von Kultur aus Blut und Brand gerettet werden könne, und unendlich vieles andere ab. Deshalb ist es von der höchsten Wichtigkeit, entscheidend über Leben und Tod — denn ohne Frieden müssen wir verhungern —, ob man drüben, bei den Gegnern, glaubt, daß das, was bei uns geschieht und sich vorbereitet, ehrlich und aufrichtig ist.

### Selbstbestimmungsrecht der Völker!

In einer dunklen Stube des k. k. Landesgerichtes in Straßan sieht ein Polizeirat, prüft Verordnungen und Weisungen und erlaubt oder verbietet, was das selbstbestimmende Volk der neuen Demokratie lesen dürfe oder nicht.

Die Nationalversammlung, die den neuen Staat Österreich schuf, tagte in demselben Saale, in dem vor siebzig Jahren, zum ersten Male, seitdem es ein Österreich gibt, Preß- und Versammlungsfreiheit verkündet worden sind. Die Nationalversammlung von 1918 hatte es weniger eilig als die von 1848. Man ist nüchterner geworden, staatsmännischer, auch in den Parteien, wo etwas Schwung und Begeisterung für die Sache der Freiheit natürlich und von Vorteil wären. Aber wenn man schon auf die Freiheit warten kann, auf den Frieden können wir nicht länger warten, und nicht vergessen hätte man sollen, daß er nicht kommen wird, solange wir uns nicht von der Aufrichtigkeit unserer jungen, als der Not geborenen Demokratie überzeugt haben werden. Wie und wen aber werden wir überzeugen, solange wir zwar alles Mögliche selbstbestimmen dürfen, nur was wir sagen und schreiben dürfen, bestimmt der Herr Polizeirat?

Wahrlich nicht darauf kommt es an, ob die Zensur morgen zum Teufel gejagt wird oder ob sie noch acht oder vierzehn Tage ein lächerlich gewordenes Dasein fristet. Das Verwerfliche ist, daß jeder Tag das Mißtrauen verstärkt, das — wahrlich nicht ganz ohne unsere Schuld — das schwerste Hindernis bildet, zum Frieden und etwas mehr Essen zu gelangen. Denn auf das eine ohne das andere, auf Essen ohne Frieden zu hoffen, wäre töricht und deshalb ist der weiße Fleck, früher nur das ärgerliche Symbol der versinkenden Polizeigewalt, jetzt mehr als ein Aergernis: er trägt dazu bei, daß wir länger hungern müssen, er verlängert den Krieg.

Die Nationalversammlung will uns den Frieden bringen. Die Nationalversammlung will uns Essen verschaffen. Sie erkläre Rede und Schritt für frei und sie wird die Bahn für die beiden freigelegt haben, die wir so dringend wie die Luft zum Atmen nötig haben.

Wie jämmerlich eine solche Zensur hinter den dahinstürmenden Ereignissen einherhinkt, zeigt jeder Tag. Gestern hatte der „Neue Abend“ auf Seite 2 einen weißen Fleck. Dort stand unter den Mitteilungen über die Kundgebung der deutschen Nationalversammlung, daß die Sozialdemokraten in ihrer Erklärung die republikanische Staatsform für das künftige Deutschösterreich verlangen und die Christlichsozialen hierauf mit einer dynastischen Kundgebung antworten werden. Ungefähr zu derselben Zeit, wo der Zensur diese Mitteilungen strich, geschah das Ereignis in der Nationalversammlung, und heute schadet es offenbar der Bevölkerung nicht mehr, wenn sie in sämtlichen Zeitungen die Worte der sozialdemokratischen Erklärung liest: „Bei der Wahl der verfassunggebenden Versammlung und in dieser Versammlung werden wir dafür kämpfen, daß der deutschösterreichische Staat zu einer demokratischen Republik werde (lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten, die sich von ihren Sitzen erheben), gegründet auf die Gleichberechtigung aller seiner Staatsbürger ohne Unterschied der Klasse, des Standes, der Religion und des Geschlechtes.“

Wir erhalten soeben das schriftliche Erkenntnis. Die Unterdrückung erfolgte „wegen Gefährdung außenpolitischer Interessen“. Sogar die dynastische Kundgebung; auch sie gefährdete gestern die außenpolitischen Interessen. Heute früh waren sie offenbar nicht mehr gefährdet. Bedarf es eines stärkeren Beweises dafür, wie völlig die Zensur den Kopf verloren hat? Sie weiß nicht mehr, was sie streichen, was erlauben soll; was abends staatsgefährlich, ist früh unschädlich. Staatsgefährlich und früh und abends schädlich ist nur eines: die Verblendung, die aus den Trümmern einer Welt den alten Polizeigeist zu retten sucht und sich nicht entschließen kann, sich zu den übrigen Toten zu legen.